



Maler, Malerin

EFZ

Malerpraktiker, Malerpraktikerin

EBA



Dass diese Berufsleute Wände und Fassaden mit Farbe oder Tapeten versehen, ist bekannt. Dass dazu aufwändige Vorbereitungen nötig sind, vielleicht schon weniger: Schleifen und Grundieren machen einen grossen Teil des Arbeitsalltags aus. Kreative Spezialaufträge, Renovationen alter Gebäude oder das Anbringen von Strassenmarkierungen sorgen für zusätzliche Abwechslung.

Anforderungen

Ich bin geschickt und robust

Malerinnen und Maler bearbeiten jede Fläche, jede kleine Ecke eines Raums und jedes Fassadenelement sauber und gleichmässig – zum Teil auf hohen Gerüsten sowie bei Wind und tiefen Temperaturen.

Ich habe ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen

Die Berufsleute bemalen nicht nur ebene Flächen, sondern beispielsweise auch Erker oder gewundene Treppen.

Ich habe einen sehr guten Sinn für Farben und Formen

Welche Farbe trägt in einem Raum zur gewünschten Stimmung bei? Wann wirkt eine Lasierung besser als eine deckende Farbe? Solche Fragen beantworten Malerinnen und Maler kompetent.

Ich arbeite sorgfältig und genau

Das Schleifen und Reinigen der Oberfläche sorgt dafür, dass die Farbe hält. Darum ist gerade bei diesen eher groben Arbeiten grösste Sorgfalt gefragt.

Ich bin offen und kann mich gut ausdrücken

Malerinnen und Maler beraten ihre Kundinnen und Kunden. Gerade bei Renovationen sind sie oft in Privathaushalten tätig. Da sind ein offenes Wesen und ein freundliches Auftreten wichtig.

✓ Geschicklichkeit und Schwindelfreiheit braucht es beispielsweise beim Streichen dieser Dachgaube.



Arbeitsumfeld

Immer unterwegs

Malerinnen und Maler arbeiten meist in kleineren Betrieben mit bis zu fünf Mitarbeitenden. Grössere Firmen sind seltener, und ganz grosse Betriebe mit mehr als 100 Angestellten gibt es nur vereinzelt. Diese bieten oft auch noch andere Dienstleistungen an, wie Gipserarbeiten, Spritzwerk oder Gerüstbau. Die Berufsleute sind ständig unterwegs, ausser zur Arbeitsvorbereitung in der Werkstatt. Arbeitsorte sind Baustellen, Privatwohnungen, historische Gebäude oder auch Strassen und Plätze.

Hoch hinaus

Kleinere Aufträge, wie das Streichen von Zimmerwänden, erledigen die Berufsleute allein. Meist arbeiten sie allerdings in Zweier- oder Dreiertteams. Im Sommer, wenn auch die Fassaden gemalt werden, können Tagesarbeitszeit und Termindruck zunehmen. Malerinnen und Maler arbeiten nicht selten auf hohen Gerüsten, so dass sie die nötigen Sicherheitsbestimmungen beachten und schwindelfrei sein müssen. Schädliche Dämpfe und Stoffe spielen heutzutage keine Rolle mehr: Moderne Farben lassen kaum mehr Lösungsmittel verdampfen – und Schutzmasken verhindern das Einatmen dieser Stoffe.

Ausbildung EFZ



Voraussetzung

Abgeschlossene Volksschule



Dauer

3 Jahre



Lehrbetrieb

Das sind vor allem Malereibetriebe. Es kommen auch Mischbetriebe (Gipserarbeiten, Spritzwerk) vor.



Berufsfachschule

Der Unterricht findet an einem Tag pro Woche statt. Schulstandorte gibt es in allen Regionen der Schweiz. Schwerpunkte im Fachunterricht sind: Planen, Vorbereiten und Rapportieren der Arbeiten; Vorbehandeln und Beschichten von Untergründen; Sicherstellen der Arbeitssicherheit, des Gesundheitsschutzes und des Umweltschutzes; Dekorieren und Gestalten; berufliches Rechnen; chemische und physikalische Prozesse. Hinzu kommen allgemeinbildender Unterricht (Sprache und Kommunikation, Gesellschaft) und Sport. Es werden keine Fremdsprachen unterrichtet.



Überbetriebliche Kurse

Die überbetrieblichen Kurse finden in vier Blockkursen mit total 32 Kurstagen über die ganze Ausbildungszeit verteilt statt. Durchführungsorte sind die regionalen Berufsfachschulen oder Kurszentren. Die Themenbereiche ähneln jenen der Berufsfachschule, werden aber vor allem aus praktischer Sicht behandelt und geübt.



Abschluss

Eidg. Fähigkeitszeugnis «Malerin/Maler EFZ»



Berufsmaturität

Bei sehr guten schulischen Leistungen kann während oder nach der beruflichen Grundbildung die Berufsmaturitätsschule besucht werden. Die Berufsmaturität ermöglicht das Studium an einer Fachhochschule, je nach Richtung prüfungsfrei oder mit Aufnahmeverfahren.

◀ Der Maler deckt alle Flächen ab, die keine Farbe abbekommen sollen.

Viele verschiedene Arbeitstechniken und Materialien

Bevor er den Beruf entdeckte, wusste Jonathan Mencarelli nicht, dass Malerinnen und Maler eine solche Bandbreite an Arbeiten ausführen: Farbanstrich, Schleifen, Verkitten, Verputzen, Verkleidung, Oberflächenbehandlung und vieles mehr.

Jonathan Mencarelli war mitten in der Berufswahl, da traf bei ihm zu Hause eine Malermannschaft ein. Als er dabei zusah, wie die Wohnräume umgestaltet wurden, erwachte in ihm das Interesse an diesem Beruf. «Nach vier Praktika und einigen Schnupperlehren fand ich eine Lehrstelle in meinem jetzigen Betrieb, in dem insgesamt drei Lernende und 13 Mitarbeitende beschäftigt sind», erzählt er. «Wir sind vor allem auf Haus- und Wohnungsbaustellen, aber auch bei Renovationen anderer

▼ Nachdem er die Fläche mit der Farbbrolle gestrichen hat, benutzt Jonathan Mencarelli den Pinsel für die Details.

Gebäudetypen tätig. Zurzeit arbeiten wir zum Beispiel in einer Kaserne und in einer der Burgen in Bellinzona.»

Immer mehr Selbstständigkeit

Zu Beginn der Lehre unterstützte Jonathan Mencarelli oft die ausgebildeten Berufsleute: Er deckte die Oberflächen mit Schutzplanen und Klebebändern ab und hielt Rollen, Pinsel, Spachtel und Schmirgelpapier bereit. Innerhalb weniger Monate machte sich der Lernende mit den Arbeitsinstrumenten und Materialien vertraut. Nach Abschluss des ersten Lehrjahres kann er nun endlich spachteln, lackieren und die meisten anderen Tätigkeiten selbstständig ausführen. «Es ist normal, dass man nach nur einem Lehrjahr nicht alle Aufgaben ganz alleine beherrscht. Nicht zuletzt dank der Schule und der überbetrieblichen Kurse fühle ich mich jetzt aber sicherer, was man den Resultaten auch ansieht.» Am besten gefällt Jonathan Mencarelli die Arbeit in der Spritzkabine in der Werkstatt. Dort werden Objekte aller Art, wie Türen, Jalousien und Heizkörper, lackiert. «Es ist nicht jedermanns Sache, stundenlang Heizkörper abzuschleifen, um sie anschliessend mit der Spritzpistole neu zu lackieren. Für mich ist es aber sehr spannend, wenn ich bei Objekten Stellen erreiche, die nicht mit dem Pinsel lackiert werden können. Das ist echte Präzisionsarbeit.»

Jonathan Mencarelli

16, Maler EFZ im 1. Lehrjahr, arbeitet in einem mittelgrossen Betrieb



Sicherheit wird grossgeschrieben

«Wenn wir auf mehreren Metern Höhe arbeiten, müssen wir immer kontrollieren, ob die Gerüste sicher sind. Ehrlich gesagt wurde mir am Anfang immer etwas schwindlig, aber jetzt habe ich mich daran gewöhnt.» Maler tragen zudem je nach Art der Arbeit, der Werkzeuge und der Materialien passende Ausrüstung, zum Beispiel Schutzmaske, Handschuhe, Helm, Mütze oder Schutzbrille. «Der Umgang mit bestimmten Substanzen setzt äusserste Vorsicht voraus, auch wenn sie heute weit weniger schädlich sind als früher. Einmal habe ich zum Beispiel vergessen, die Schutzmütze anzuziehen, als ich ein Lösungsmittel verwendete, und bin dann mit einem gelben Kopf nach Hause zurückgekehrt. Das war zwar ungefährlich, aber nicht gerade angenehm.»



«Ich mag es bunt und dekorativ»

Die neue Turnhalle wird bald ihren Betrieb aufnehmen. Trotzdem ist die Baustelle grau und trostlos – noch. Denn Susan Wildermuth und ihre Arbeitskollegen sind dabei, dem Gebäude Farbe und Leben einzuhauchen.

Mit Malen allein ist es bei weitem nicht getan: «Bevor ich der Treppe ihr strahlendes Weiss geben kann, muss ich sämtliche Oberflächen reinigen, schleifen und mit einer Grundierung vorbehandeln. Sonst würde die Farbe nicht halten», erklärt die Malerin. Und betont: «Diese Arbeitsschritte brauchen viel mehr Zeit als das Malen selbst.»

Von der Dusche zur Fassade

Auch bei den Türzargen kann Susan Wildermuth nicht einfach loslegen. «Sie haben eine andere Farbe als die Wände rundherum. Deshalb muss ich die Zargen haargenau mit Spezialklebeband abdecken. Damit sie nichts abbekommen, wenn ich die Zargen male.» In der Dusche dichtet die Malerin die Keramikplatten mit Abdichtmasse ab, bevor die Wand darüber ihren Anstrich erhält. Und schliesslich gibt es auch noch an der Fassade zu tun. Dort bessert Susan

Wildermuth letzte Details an der Turnhallen-Beschriftung aus, die sie zuvor mit Schablonen gemalt hat.

Ganz verschiedene Aufträge

Für solche Arbeiten wird die Malerin auch mal zur Gerüstbauerin, denn: «Kleine und einfache Gerüste bauen wir selber auf. Gerade kürzlich war das der Fall, als wir die Wände einer Schule gestrichen haben.» Daneben hat Susan Wildermuth in den letzten Tagen unter anderem eine Schimmelentfernung durchgeführt – und die Wände in einem Wohnhaus farbig gestrichen. «Diese Aufträge, bei denen es bunt und dekorativ wird, mag ich besonders. Bildliche Motive kommen zwar selten vor. Dafür sind farbliche Wände, Schablonierungen oder Lasuren häufiger.» Lasuren sind halbdurchsichtige Farben, welche die Strukturen des Untergrunds durchschimmern lassen.



^ Bevor Susan Wildermuth die Türzargen streicht, deckt sie die benachbarten Wände ab.

Viel Verantwortung

Im Sommer arbeitet die Malerin oft draussen an Gebäudefassaden. Und manche Spezialarbeiten erledigt sie in der Werkstatt. «Hier schleife ich Möbel oder färbe kleinere Gegenstände aller Art ein.» Dazu benutzt Susan Wildermuth teilweise eine Spritzpistole – wie eine Industrielackiererin. Eigentlich sollte alles in eine ganz andere Richtung gehen. «Ich wollte Tierärztin werden. Aber dafür war die Schule zu wenig mein Ding. Eine Kollegin fand, dass der Beruf Malerin etwas für mich sein könnte. Ich informierte mich, ging schnuppern und merkte: Sie hatte recht. Die Vielfalt der Arbeitsschritte, Werkzeuge und Materialien passte mir sofort. Es gefällt mir auch, dass ich viel Selbstständigkeit und Verantwortung habe. Bei manchen Aufträgen arbeite ich im Team, bei anderen hingegen allein.»



^ Nur auf gut geschliffenen Flächen hält die Farbe.

Susan Wildermuth
20, Malerin EFZ,
arbeitet in
einem kleinen
Familienbetrieb





^ Bei Renovationsarbeiten in Privatwohnungen ist besondere Vorsicht gefragt.

Was ist eine EBA-Ausbildung?

Wenn du beim Lernen noch etwas mehr Zeit brauchst oder deine Leistungen für eine 3-jährige berufliche Grundbildung als Maler/in nicht ausreichen, gibt es als Alternative die 2-jährige EBA-Lehre als Malerpraktiker/in. Die Anforderungen sind etwas weniger hoch, vor allem im schulischen Bereich. Nach Abschluss der Ausbildung kannst du dank dem eidgenössischen Berufsattest (EBA) als Malerpraktiker/in arbeiten. Bei guten Leistungen kannst du in das 2. Jahr der EFZ-Ausbildung einsteigen.

Malerpraktiker/in EBA



Dauer 2 Jahre



Lehrbetrieb

Die praktischen Arbeiten entsprechen weitgehend jenen der Maler/innen EFZ.



Berufsfachschule

- 1 Tag pro Woche
- V. a. praktische Themen wie Arbeitsvorbereitung, Vorbehandlung und Beschichten von Untergründen
- Keine Fremdsprachen
- Standorte in der ganzen Schweiz



Überbetriebliche Kurse

- 2 Blockkurse mit je 8 Kurstagen
- Themenbereiche ähneln jenen der Berufsfachschule, werden aber vor allem aus praktischer Sicht behandelt und geübt.

Maler/in EFZ



Dauer 3 Jahre



Lehrbetrieb

Grössere Verantwortung, zum Beispiel bei der Vorbereitung und Planung der Arbeiten



Berufsfachschule

- 1 Tag pro Woche
- Zusätzlich vertieftes berufliches Rechnen, chemische und physikalische Prozesse
- Keine Fremdsprachen
- Standorte in der ganzen Schweiz



Überbetriebliche Kurse

- Vier Blockkurse mit total 32 Kurstagen
- Themenbereiche ähneln jenen der Berufsfachschule, werden aber vor allem aus praktischer Sicht behandelt und geübt.

➤ **In der Werkstatt:
vorbereiten und mischen**

Die Berufsleute berechnen den Materialbedarf für einen Auftrag. Farben werden mit Lösungsmittel verdünnt und von Hand oder mit einer Abtönmaschine gemischt.



➤ **Flächen vorbehandeln** Damit die Farbe gut hält, beschichten die Berufsleute die Flächen zuerst mit einer Grundierung. Diese Beschichtungen unterscheiden sich je nach Material des Untergrunds.



✓ **Untergrund vorbereiten** Malerinnen und Maler sollten Wände, Türen und Möbel nur streichen, wenn sie absolut eben und sauber sind. Das bedeutet: intensiv schleifen und reinigen.



^ **Malen** Der Einsatz von Pinsel, Farbroller und Farbpistole macht etwa ein Drittel der Arbeitszeit der Malerinnen und Maler aus.

➤ **Renovationen und Sanierungen**

Ob verblichene Farben in Wohnhäusern oder verwitterte Fassaden von Kirchen: Die Berufsleute hauchen Gebäuden frisches Leben ein.



^ **Tapezieren und verputzen** Malerinnen und Maler ziehen Tapeten auf und bringen Deckverputz an. Vorher schneiden sie die Tapeten zu und rühren den Putzmörtel an.



^ **Aussenarbeit** Die Berufsleute arbeiten oft an Fassaden, die sie frisch streichen oder verputzen. Sie erneuern teilweise auch die Bodenmarkierungen von Strassen und Plätzen.



◀ **Teamarbeit**

Die meisten Aufträge erledigen Malerinnen und Maler im Team. So können sie zum Beispiel eine Wand oder ein Fenstergitter parallel auf verschiedenen Höhen bearbeiten.



Arbeitsmarkt

Jedes Jahr schliessen etwa 800 Jugendliche ihre berufliche Grundbildung zum Maler, zur Malerin ab. Bei den Malerpraktikerinnen und Malerpraktikern sind es etwa 200. Wer sich für eine Lehrstelle bewirbt, hat gute Chancen, diese auch zu bekommen.

Ausgelernte Berufsleute sind auf dem Arbeitsmarkt gesucht. Der Fachkräftemangel ist ausgeprägt. Nicht selten können Lernende nach dem Lehrabschluss im Betrieb bleiben. Weil viele ungelernte Hilfskräfte in der Branche arbeiten, können Maler/innen recht schnell eine gewisse Führungsverantwortung als Gruppenleitende übernehmen.

Renovationen und Energieeffizienz

Der Renovationsbedarf in und an den Gebäuden wird weiterhin hoch bleiben. Das beschert den Malerbetrieben ein ziemlich konstantes Auftragsvolumen. Ihre Arbeit ist auch für die Energieeffizienz wichtig: Abdichtungen, Dämmplatten, spezielle Putze und Anstriche tragen zur Gebäudeisolation bei.

Die Werkzeuge, Materialien und technischen Hilfsmittel werden ständig weiterentwickelt. Darum müssen die Berufsleute offen für neue Arbeitsweisen sein und stets am Ball bleiben.

✓ Immer wieder kommen neue und bessere Farben auf den Markt. Da heisst es: am Ball bleiben.



Mehr Informationen

www.berufsberatung.ch, für alle Fragen und um Lehrstellen, Berufe, Aus- und Weiterbildungen

www.smgv.ch, Schweizerischer Maler- und Gipser-unternehmer-Verband

www.malerwerden.ch, Infos zu Lehrstellen, Berufsbild und Weiterbildungsmöglichkeiten

www.berufsberatung.ch/lohn, alles zum Thema Lohn



Weiterbildung

Einige Möglichkeiten nach dem EFZ:

Kurse: Angebote von Fach- und Berufsfachschulen, des SMGV und des Hauses der Farbe

Zusatzausbildung: verkürzte Grundbildung zum/zur Gipser/in-Trockenbauer/in EFZ, zum/zur Laborantin EFZ, Fachrichtung Farbe und Lack

Verbandsdiplom SMGV: Baustellenleiter/in, Servicemaler/in, Spritzlackierer/in, Tapezierer/in

Berufsprüfung (BP) mit eidg. Fachausweis: Projektleiter/in Betriebsleitung, Projektleiter/in Dekoration und Gestaltung, Handwerker/in in der Denkmalpflege, Gestalter/in im Handwerk

Höhere Fachprüfung (HFP) mit eidg. Diplom: Malermeister/in

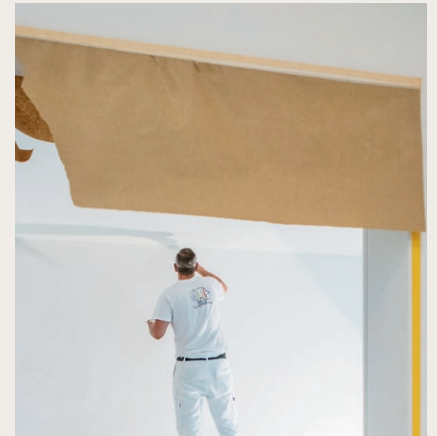
Höhere Fachschule HF: Bildungsgänge in verwandten Fachbereichen, z. B. dipl. Techniker/in HF Bauplanung, Vertiefungsrichtung Farbgestaltung

Fachhochschule: Studiengänge in verwandten Fachbereichen, z. B. Bachelor of Science in Energie- und Umwelttechnik oder Bachelor of Arts in Innenarchitektur



Baustellenleiter/in SMGV

Diese Berufsleute organisieren und planen Arbeitsabläufe, führen die Mitarbeitenden, besprechen sich mit der Bauleitung und führen anspruchsvolle Malerarbeiten aus. Sie sind von A bis Z für die Arbeiten verantwortlich – von der Materialbestellung bis zum Einhalten der Termine. Sie verfassen Rapporte und führen kleinere Arbeitsabnahmen durch. Oft sind sie auch für die Ausbildung der Lernenden zuständig.



Malermeister, Malermeisterin (HFP)

Für diesen Weiterbildungsschritt sind fünf Jahre Berufserfahrung und der Besuch mehrerer Kurs-Module erforderlich. Diese Berufsleute können einen Malerbetrieb leiten. Sie ordern Geräte und Material, stellen Terminpläne auf und teilen die Mitarbeitenden ein. Sie berechnen Kosten und Preise, erledigen die Buchhaltung und holen mit Marketingmassnahmen neue Aufträge herein.

Impressum

1. Auflage 2019. © 2019 SDBB, Bern.
Alle Rechte vorbehalten.

Herausgeber:

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung I Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB
SDBB Verlag, www.sdbb.ch, verlag@sdbb.ch
Das SDBB ist eine Institution der EDK.

Recherche und Texte: Peter Kraft, Fabio Ballinari, Corinne Vuitel, SDBB; Alessandra Truatsch, UOSP Bellinzona **Übersetzung:** Yvonne Gaug, Zürich
Fachlektorat: Brigitte Schneider-von Bergen, Münchenbuchsee; Petra Braun, SMGV **Fotos:** Frederic Meyer, Zürich; Viola Barberis, Claro **Grafik:** Eclipse Studios, Schaffhausen **Umsetzung und Druck:** Haller & Jenzer, Burgdorf

Vertrieb, Kundendienst:

SDBB Vertrieb, Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen
Telefon 0848 999 001, vertrieb@sdbb.ch,
www.shop.sdbb.ch

Artikel-Nr.:

FE1-3109 (Einzelex.), FB1-3109 (Bund à 50 Ex.). Dieses Faltblatt gibt es auch in Französisch und Italienisch.

Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen ganz herzlich für ihre Mitarbeit. Mit Unterstützung des SBFI.



Malerpraktiker/in EBA:
2-jährige berufliche Grundbildung

Metall, Stein und Holz bringen Abwechslung

Jerome Edwards

17, Malerpraktiker
EBA im 2. Lehrjahr,
arbeitet in einem
grösseren
Malerbetrieb

Was steht gerade auf dem Programm?

Wir restaurieren das Pfarrhaus des Zürcher Grossmünsters aus dem 15. Jahrhundert. Das bedeutet: Wir streichen den Verputz der Fassade neu, ebenso die Läden, Rahmen und Gitter der Fenster – sowie die Holzbaulemente, zum Beispiel bei den Dachfenstern.

Malen allein reicht da wohl kaum?

Nein. Wir müssen alles gut vorbereiten. Wir schleifen die alte Farbe weg, behandeln die Oberfläche mit einer Grundierung und spachteln Spalten, Fugen und unschöne Stellen. Das machen wir bei allen Aufträgen so. Speziell ist hier, dass wir mit dem Holz der Dachaufbauten, dem Metall der Fenster, dem Abrieb der Wände und dem Stein der historischen Wände sehr verschiedene Materialien bearbeiten.

Welches sind deine häufigsten Aufträge – und welches die liebsten?

Im Sommer arbeiten wir oft an Fassaden, im Winter in Wohnhäusern. Mein persönliches Highlight war eine Tiefgarage. Dort gab mir ein Kunde die Erlaubnis, eine Säule mit selbst entworfenen Mustern zu bemalen. Das hat ihm so gefallen, dass ich alle Säulen der Halle kreativ gestalten durfte.

Wie erlebst du die Berufsfachschule?

Für mich ist sie interessanter als die Oberstufe. Wir lernen viel über Materialien, etwa über die verschiedenen Hölzer und damit auch über die verschiedenen Baumarten. Mathematik gibt es weiterhin, denn z. B. Flächenberechnungen sind als Maler sehr wichtig. Es ist nicht einfach – aber ich bin motiviert, weil ich das Gelernte täglich bei der Arbeit anwenden kann.